

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2001)
Heft:	4
Artikel:	Fachangestellte Gesundheit - ein neuer Beruf
Autor:	Zuberbühler, Hannes
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822769

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Ein neues Gesicht im Editorial – das bedeutet in diesem Fall eine Ausweitung der Herausgeberschaft dieser Zeitschrift: Neu beteiligen sich die Spitex-Verbände der Kantone Aargau und Luzern am Schauplatz Spitex und werden ihre Mitglieder u.a. auf den entsprechenden Kantonsseiten über Aktualitäten informieren. Damit arbeiten bereits sechs Kantone an dieser Publikation mit, und ich freue mich sehr, den Spitex-Kantonalverband Luzern im Redaktionsteam zu vertreten.

Neue Wege werden auch mit der Bildungssystematik des Bundes beschritten. Diese Bildungsreform, die bis Ende September in einer breiten Vernehmlassung ist, wird die Ausbildung in den Gesundheitsberufen grundlegend verändern (siehe nebenstehender Artikel). Im Hinblick auf die Neuerungen sind in verschiedenen Regionen Pilotprojekte im Gang, über die wir wenn möglich im Schauplatz berichten werden. Im Kanton Luzern wird im Sommer 2002 ein Projekt «Ausbildungsverband Pflegeheime» starten.

Die Spitex-Organisationen werden einmal mehr gefordert sein. Kleinere Organisationen werden Mühe haben Lehrstellen mit «Vollprogramm» anzubieten, d. h. Ausbildungsbünde werden unerlässlich sein. Flexibilität, wie wir sie in den letzten Jahren immer wieder bewiesen haben, wird auch in Zukunft nötig sein.

Die Neuausrichtung der Berufe in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK) ist ambitioniert, spannend und verlangt von allen Beteiligten die Bereitschaft, sich mit Neuem, Unbekanntem auseinander zu setzen. Berufstätige, Verbandsverantwortliche, Behördenmitglieder, aber auch Politikerinnen und Politiker sind zur Mitarbeit und zum Mittragen dieses Prozesses aufgefordert – alle an ihrem Platz.

*Heidi Burkhard-Geissbühler
Geschäftsleiterin Spitex Kantonalverband Luzern*

Fachangestellte Gesundheit – ein neuer Beruf

Von Hannes Zuberbühler, Geschäftsleiter Spitex Verband Kanton Zürich

Jugendliche sollen eine dreijährige Berufslehre machen und dann als «Fachangestellte Gesundheit» in Spitäler, Pflegeheimen oder in der Spitex arbeiten. Dieses neue Berufsprofil ist Teil der Ausbildungsreform der Gesundheitsberufe, die zurzeit in der Vernehmlassung ist.

Wer heute nach der obligatorischen Schulzeit das Krankenpflegediplom machen möchte, muss zuerst einmal warten. Erst ab 18/19 Jahren können Jugendliche mit dieser Ausbildung beginnen. Gleichzeitig leidet die Pflege unter Personalknappheit. Das Verhältnis zwischen diplomiertem Pflegepersonal und Hilfspersonal verschlechtert sich – bei wachsenden Anforderungen an die Qualität. Manche Pflegeschulen finden nicht mehr genügend Schülerinnen und Schüler. Die Berufe im Pflegebereich haben an Attraktivität verloren.

Lücke schliessen

Mit dem neuen Beruf «Fachangestellte Gesundheit» soll Abhilfe geschaffen werden. Gemäss revidierter Bundesverfassung ist der Bund neu auch zuständig für die Berufsausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich. Diese Ausbildungen müssen deshalb der Berufsbildungssystematik des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT angepasst werden. Im Auf-

trag der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz SDK hat eine Arbeitsgruppe ein Profil für einen neuen, BBT-konformen Gesundheitsberuf entworfen (vgl. Kasten auf Seite 2).

Die dreijährige Ausbildung zur/zum «Fachangestellten Gesundheit» soll eine Lücke füllen. Jugendliche, die in der Pflege arbeiten möchten, hätten, zeitgleich mit ihren KV- oder Mechaniker-Kolleginnen und -Kollegen, einen beruflichen Abschluss, der ihnen selbstständiges Arbeiten, einen guten Lohn und weitere Ausbildungsmöglichkeiten eröffnet. «Der geplante Ausbildungsweg ist so etwas wie das KV in Pflege und Betreuung», erklärt Lukas Furler, Leiter Pflegebereich Stadtspital Waid, der an der Erarbeitung des neuen Berufprofils mitwirkte.

Auswirkungen auf Spitex

Hauspflegerinnen und -pfleger, Krankenschwestern und -pfleger sind die beiden wichtigsten Berufsgruppen in

Fortsetzung Seite 2

inhalt

editorial

thema

- Fachangestellte Gesundheit

spitex-alltag

- In der St. Galler Agglomeration

qualität

- Gesundheitsschutz
- Krank sein und zu Hause bleiben

nachrichten

- Tagung und Netzwerk Psychiatrie

- 1** • In Kürze

- Migrationsstudie

- 1** • Mutterschutzverordnung

- Erhebung Krankenversicherer

aargau

- Neues Kommunikationsmittel

- 6** • Neues Anstellungs- und Lohnreglement

glarus

- Hygieneprojekt
- Weiterbildung für Haushelferinnen

- 9** • Statistik 2000

- 10** • Termine

luzern

- Über Spitex sprechen
- Tagungen

aargau

- Neues Kommunikationsmittel

- 6** • Neues Anstellungs- und Lohnreglement

luzern

- Hygieneprojekt
- Weiterbildung für Haushelferinnen

- 11** • Über Spitex sprechen

- Tagungen

schaffhausen

- Verhandlungen über Spitexvertrag

- 13** • Neues Anstellungs- und Lohnreglement

st. gallen

- Hygieneprojekt
- Weiterbildung für Haushelferinnen

- 14** • Mitarbeitende für Projektgruppe

- 15** • Projektgruppe

- Statistik 2000

zürich

- Projekt Second Opinion

- 15** • Mitgliederversammlung

- Musterarbeitsvertrag

- Retraite

- 16** • Lehrabschlussprüfungen

- Statistik 2000

- 17** • Lohnnachzahlungen

- Projekt der Krebsliga

- 18** • Statistik 2000

- 18** bildungsangebote

19

19

19

20

20

21

21

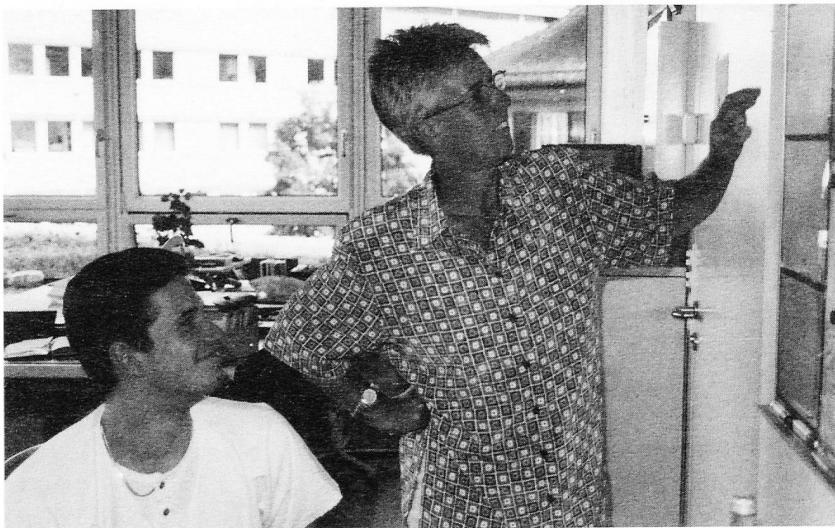
21

21

21

21

21



Als Ausbildungsort kann die Spitex an positivem Image gewinnen.

Foto:Spitex Effretikon

der Spitex. Grosse Anstrengungen zur Interdisziplinarität haben frühere Gräben zwischen den beiden Berufsgruppen weitgehend gebrochen. Der neue Beruf wird das Gefüge in Pflege und Betreuung verändern. Gesundheitsfachangestellte, die in den Schwerpunkten Pflege und Lebensumfeld-/Alltagsgestaltung ausgebildet sind, können alles, was heute HauspflegerInnen, HaushelferInnen und FA SRK tun.

In einigen Jahren könnten also Gesundheitsfachangestellte neben PflegeassistentInnen, FA SRK, HaushelferInnen, diplomierten Pflegenden, BetagtenbetreuerInnen, PflegeexpertInnen usw. im gleichen Spitz-Betrieb arbeiten. Das wird die Aufgabenteilung nicht leichter machen. Abgrenzungsprobleme auf verschiedenen Ebenen (Arbeitsteilung; Löhne; Kompetenzen; berufsständische Interessen) könnten die Teamarbeit belasten.

Aufwertung des Diploms

Der neue Beruf wertet das Krankenpflegediplom auf, schiebt es gleichsam in die Höhe und gibt ihm mehr Fundament. Denn nun führt der Weg zum Pflegediplom über das eidgenössische Fähigkeitszeugnis «Fachangestellte Gesundheit» oder über die Mittelschule. Gleichzeitig schafft der neue Beruf eine Hürde: Wie viele Gesundheitsfachangestellte werden nach ihrer 3-jährigen Ausbildung noch eine 4-jährige Ausbildung anhängen, um das Pflegediplom

zu erhalten? Könnte der neue Beruf den Mangel an diplomiertem Pflegepersonal noch verschärfen? Ebenso wird der neue Beruf eine Selektion «nach unten» mit sich bringen. Denn nicht alle, die möchten, werden die Ausbildung als «Fachangestellte Gesundheit» machen können. Jede Ausbildung öffnet sich für einige und schliesst andere aus. Für diese anderen muss es eine 1- bis 2-jährige praktische Ausbildung, eine Anlehre also, geben.

Auch das Pflegediplom wird vom neuen Beruf nicht unberührt bleiben. Das diplomierte Pflegepersonal wird sich Fachangestellten gegenüber sehen, die einiges über Pflege und Alltagsgestaltung wissen und selbstständig arbeiten können. Die Rolle der diplomierten Pflegenden wird sich ändern. Sie werden vermehrt «Koordinations- und Führungsaufgaben übernehmen müssen, insbesondere Anleiten, Begleiten und Überwachen von nicht-diplomierte Personal und Lernenden» (zit. nach dem Entwurf für das Berufsprofil der diplomierten Pflegenden, SDK). Mit andern Worten: Die Anforderungen an das diplomierte Pflegepersonal werden höher, die Diplomausbildung wird anspruchsvoller.

Spitex als Lehrbetrieb?

Die Spitz muss entscheiden, ob sie bei der Ausbildung des (Pflege-)Nachwuchses mitmachen oder diese Aufgabe andern überlassen will. Der Spitz Ver-

band Schweiz und die Spitz-Kantonalverbände möchten dabei sein und mitreden. Denn hier eröffnet sich die Chance, die anstehenden Veränderungen mitzugestalten. Damit verbunden sind allerdings grosse Herausforderungen. Für die neue Berufsausbildung wird es Lehrbetriebe und Lehrmeisterinnen und -meister brauchen. Spitz-Organisationen werden sich zusammen müssen, um attraktive Ausbildungsplätze bieten zu können; die Verbände werden die Finanzierung der Ausbildung sicherstellen müssen.

Das neue Berufsprofil befindet sich bis Ende September in der Vernehmlassung. Die Spitz-Organisationen sind aufgefordert, sich zum neuen Beruf zu äussern. Auskünfte sind bei den Geschäftsstellen der Kantonalverbände erhältlich.

Fachangestellte Gesundheit

Jugendliche können nach der obligatorischen Schulzeit (mit 15/16 Jahren) in die dreijährige Lehre einsteigen. Diese beginnt mit einem Basislehrjahr mit allgemeinbildendem Unterricht. Dann folgt der Einsatz in der Praxis, ergänzt durch allgemeinbildende und berufskundliche Fächer. Gelernt wird in vier Bereichen: Pflege, Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung, medizinische Technik und Logistik. Im Verlaufe der Ausbildung vertiefen die Lernenden den einen oder mehrere Bereiche. Die künftigen Gesundheitsfachangestellten werden von einem Betrieb (Spital, Pflegeheim, Spitz) als Lehrlinge angestellt und gehen in die Berufsschule. Sie können ihre Ausbildung aber auch an einer Berufsfachschule (mit Praktika in Pflegebetrieben) absolvieren. Sie schliessen mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab.

Für weitere Informationen:

- www.sdk.cds.ch/Mitteilungen des Bildungsrates
- www.admin.ch/bbt/new/transition Information zur Integration der Schulen in das BBT
- www.weg-srk.ch/Journal SRK